

Antrag

der Abg. Guido Wolf u. a. CDU

und

Stellungnahme

des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Zukunft der Musikhochschule Trossingen

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,

die Landesregierung zu ersuchen,

I. zu berichten,

1. wie sie die herausragende Stellung der Staatlichen Musikhochschule Trossingen mit ihren europäischen und weltweiten Kooperationen bewertet;
2. welche Bedeutung sie der Musikhochschule Trossingen als einziger staatlicher Musikhochschule im ländlichen Raum beimisst;
3. wie sie den Beitrag bewertet, den die Musikhochschule Trossingen in der Zusammenarbeit mit kulturellen Einrichtungen in der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg sowie den angrenzenden Landkreisen Sigmaringen, Konstanz und Zollernalb leistet und inwieweit sie die Musikhochschule Trossingen als Kristallisationspunkt zur Förderung von Laienmusik in Orchestern und Chören in ihrem Eckpunktepapier gewürdigt und bestandsgesichert sieht;
4. welche lokalen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Akteure aus Trossingen und der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg in die Entwicklung des Eckpunktepapiers für eine Strukturreform der baden-württembergischen Musikhochschulen eingebunden waren;
5. welchen Stellenwert sie den Angeboten der Musikhochschule Trossingen im Bereich Orchester für die Attraktivität der klassischen Ausbildung beimisst;
6. warum sie der Musikhochschule Trossingen auf der Basis des jetzt vorgelegten Eckpunktepapiers den „Vollhochschulstatus“ absprechen will und sie danach gleichwohl für zukunftssicher und wettbewerbsfähig hält und ob sie darüber nachdenkt, die Musikhochschule Trossingen bei eintretender mangelnder Effizienz infolge der drastischen Rückführung der Studienplätze als Außenstelle einer anderen Musikhochschule im Land zu führen;

7. ob es sich bei der im Eckpunktepapier angedachten Akademie um eine Einrichtung handelt, die Teil der Musikhochschule Trossingen werden soll und wie genau die Konzeption hierfür aussehen soll;
 8. wie sie die Wirtschaftlichkeit und Leistungsfähigkeit der Musikhochschule Trossingen in Relation zum Zuschuss je Studienplatz im landesweiten und bundesweiten Vergleich bewertet;
 9. aus welchen Gründen und mit welchen Konsequenzen für Belastbarkeit, Chancen- und Leistungsgerechtigkeit, Qualitätssicherung und Wirtschaftlichkeit sie insbesondere für Trossingen von dem durch den Rechnungshof für eventuelle Kürzungen erarbeiteten Verteilungsschlüssel abweichen und den Standort Trossingen überproportional belasten will;
- II. angesichts der erheblichen Widerstände gegen das vorgelegte Eckpunktepapier einen umfassenden und transparenten Strategieentwicklungsprozess unter Einbeziehung aller fünf Musikhochschulen – gegebenenfalls unter Moderation eines externen Schlichters – zu initiieren, wobei als Ausgangslage das laut Rechnungshof notwendige Einsparpotenzial von Studienplätzen und die Schaffung von Schwerpunkten erneut zugrunde gelegt werden könnte.

16. 08. 2013

Wolf, Reuther, Teufel, Rombach, Pauli, Dr. Birk, Deuschle,
Kurtz, Röhm, Viktoria Schmid, Stächele, Dr. Stolz, Wacker CDU

Begründung

Das Eckpunktepapier für eine Strukturreform der baden-württembergischen Musikhochschulen sieht für den Standort Trossingen eine überproportionale Kürzung vor, die den seit Jahrhunderten gewachsenen Charakter der Hochschule als Vollhochschule zerstören würde. Dabei geht das Eckpunktepapier weit über das hinaus, was der Rechnungshof an Kürzungen vorgesehen hat.

Die herausragende Stellung der Musikhochschule Trossingen wird in den Plänen des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst ebenso wenig berücksichtigt wie ihre Bedeutung als einzige Musikhochschule im ländlichen Raum. Nicht gewürdigt scheint im Eckpunktepapier außerdem die Bedeutung der Musikhochschule Trossingen für die Laienmusik in Chören und Orchestern der Region. Dies alles leistet die Musikhochschule Trossingen mit einem sowohl landes- als auch bundesweit unterdurchschnittlichen Zuschuss pro Studiengang.

Die Instrumentalisten und insbesondere die Orchestermusik haben in Trossingen ein exzellentes Niveau und bringen regelmäßig Musiker hervor, die an deutschen und internationalen Berufsorchestern beste Einstellungschancen haben. Und nicht zuletzt ist die Musikhochschule Trossingen für die gesamte Region zu einem wesentlichen Kulturfaktor geworden, indem sie konzertante Musik auf höchstem Niveau in die Breite der gesamten Raumschaft bringt.

Stellungnahme

Mit Schreiben vom 9. September 2013 Nr. 7950.0/266 nimmt das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen,*

I. zu berichten,

1. wie sie die herausragende Stellung der Staatlichen Musikhochschule Trossingen mit ihren europäischen und weltweiten Kooperationen bewertet;

Alle Musikhochschulen des Landes haben international einen hervorragenden Ruf. Deshalb ist das Ziel der vorgestellten Eckpunkte, eine an Exzellenz orientierte künstlerische Ausbildung zu erhalten und gleichzeitig zukunftsfähige sowie dafür ausreichend finanzierte und sinnvolle Strukturen in der Musikhochschullandschaft zu schaffen.

2. welche Bedeutung sie der Musikhochschule Trossingen als einziger staatlicher Musikhochschule im ländlichen Raum beimisst;

Aufgrund der geografischen Lage kommt der Musikhochschule Trossingen eine wichtige Funktion für das kulturelle und gesellschaftliche Leben der Region zu. Dies gilt ebenso für die Musikhochschulen an den großstädtischen Standorten.

3. wie sie den Beitrag bewertet, den die Musikhochschule Trossingen in der Zusammenarbeit mit kulturellen Einrichtungen in der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg sowie den angrenzenden Landkreisen Sigmaringen, Konstanz und Zollernalb leistet und inwieweit sie die Musikhochschule Trossingen als Kristallisationspunkt zur Förderung von Laienmusik in Orchestern und Chören in ihrem Eckpunktepapier gewürdigt und bestandsgesichert sieht;

Die starke regionale Ausstrahlung aller Musikhochschulen ist einer der Gründe dafür, dass das Eckpunktepapier des Wissenschaftsministeriums den Erhalt aller Standorte vorsieht. Das Wissenschaftsministerium geht davon aus, dass die deutlich überwiegende Zahl der im Bereich der Laienmusik tätigen Musiker (Dirigenten und Chorleiter) über Befähigungen unterhalb des Musikhochschulniveaus verfügen. Sie werden an den hervorragenden Akademien für die Laienmusik ausgebildet, insbesondere im Bereich der Blasmusik gibt es etwa für die Dirigentenförderung die C 3-Lehrgänge an den Akademien in Kürnbach und Staufen sowie den B-Lehrgang an der Bundesakademie in Trossingen. (In der Laienmusik spricht man generell von vier Qualifikationsstufen: D = auszubildende Nachwuchsmusiker in Musikvereinen und Orchestern; C = nebenberufliche Dirigenten, Jugendausbilder, Registerführer; B = neben- und hauptberufliche Dirigenten und Jugendausbilder; A = hauptberufliche Dirigenten und Musiklehrer mit Vollzeit- oder Zusatzstudium an einer Musikhochschule. Die D-Lehrgänge werden i. d. R. auf Kreisverbandsebene angeboten, die C-Lehrgänge auf Verbandsebene bzw. von den vorgenannten verbandseigenen Akademien.)

Das Wissenschaftsministerium wird im weiteren Verfahren mit den betroffenen Verbänden der Laienmusik erörtern, wie auch künftig im erforderlichen Rahmen eine Unterstützung der Laienmusik in Orchestern und Chören in der Region durch die Musikhochschulen des Landes sichergestellt werden kann.

4. welche lokalen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Akteure aus Trossingen und der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg in die Entwicklung des Eckpunktepapiers für eine Strukturreform der baden-württembergischen Musikhochschulen eingebunden waren;

In das Verfahren zur Entwicklung der vorliegenden Eckpunkte waren neben den Rektorinnen und Rektoren, die Kanzlerinnen und Kanzler, jeweils ein[e] Prorektor/-in und ein[e] Vertreter/-in des Hochschulrats jeder Musikhochschule

eingebunden. In Abstimmung mit den Musikhochschulen wurden zu dem gemeinsamen Workshop am 12. bis 14. Juni 2013 folgende fünf externe Experten eingeladen:

- Prof. Siegfried Bauer (Landeskirchenmusikdirektor der Evangelischen Landeskirche i. R.),
- Prof. Dr. Lutz Köhler (Professor an der Universität der Künste Berlin),
- Michael Kobold (Direktor der Rheinischen Musikschule Köln),
- Dr. Bettina Riehm (Musikpädagogin und Studienrätin am Luitpold-Gymnasium München),
- Prof. Georg Ruby (Professor an der Hochschule für Musik Saar, Bereich Jazz).

Diese Informationen wurden dem Präsidenten des Landtags mit Schreiben vom 22. Juli 2013 übermittelt, in dem das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst zu dem Antrag der Abg. Dr. Kai Schmidt-Eisenlohr u. a. GRÜNE „Weiterentwicklung der Musikhochschulen des Landes Baden-Württemberg“, Drs. 15/3647 Stellung nimmt. Das Eckpunktepapier des Wissenschaftsministeriums ist der öffentlichen Diskussion seit der Vorstellung am 17. Juli 2013 zugänglich. Der Gesichtspunkt der gesellschaftlichen und kulturellen Bedeutung der Musikhochschule Trossingen für die Region wurde mit Nachdruck von den Vertretern der Musikhochschule Trossingen in das Verfahren eingebracht.

5. welchen Stellenwert sie den Angeboten der Musikhochschule Trossingen im Bereich Orchester für die Attraktivität der klassischen Ausbildung beimisst;

Neben dem traditionellen Fächerkanon einer Musikhochschule bilden das Studium Alter Musik und die künstlerische Ausbildung in Musik und Bewegung (Rhythmik) „einzigartige Schwerpunkte“ (vgl. Selbstdarstellung der Musikhochschule Trossingen¹ sowie die „Kunstkonzeption 2020“, Seite 234). Das Wissenschaftsministerium erkennt die hohe Qualität und das Renommee des Schwerpunktprofils an und hat im Einklang mit der „Kunstkonzeption 2020“ vorgeschlagen, den bisherigen Schwerpunkt auszubauen.

6. warum sie der Musikhochschule Trossingen auf der Basis des jetzt vorgelegten Eckpunktepapiers den „Vollhochschulstatus“ absprechen will und sie danach gleichwohl für zukunftssicher und wettbewerbsfähig hält und ob sie darüber nachdenkt, die Musikhochschule Trossingen bei eintretender mangelnder Effizienz infolge der drastischen Rückführung der Studienplätze als Außenstelle einer anderen Musikhochschule im Land zu führen;

Das Wissenschaftsministerium geht – bestärkt durch das Votum der eingebundenen Experten – davon aus, dass die baden-württembergischen Musikhochschulen künftig nur bei einer funktionalen Spezialisierung und stärkeren Profilbildung international wettbewerbsfähig bleiben können. Die Gründe hierfür sind in der Beantwortung der Kleinen Anfrage des Abg. Hans-Peter Storz SPD „Die künftige Entwicklung der Staatlichen Hochschule für Musik in Trossingen“ (Drucksache 15/3840) ausführlich dargelegt, die dem Präsidenten des Landtags mit Schreiben vom 1. August 2013 übermittelt wurde.

Das Wissenschaftsministerium versteht seinen Vorschlag als fundierte Grundlage und Anstoß für die weitere Diskussion über die künftige Weiterentwicklung der Musikhochschulen in Baden-Württemberg.

7. ob es sich bei der im Eckpunktepapier angedachten Akademie um eine Einrichtung handelt, die Teil der Musikhochschule Trossingen werden soll und wie genau die Konzeption hierfür aussehen soll;

Da die Hochschulakademie nach der momentanen Konzeptskizze Aufgaben und Dienstleistungen für alle Musikhochschulen wahrnehmen und von den Hochschulen mitfinanziert werden soll, ist eine Errichtung als rechtsfähiger Hochschulver-

¹ <http://www.mh-trossingen.de/hochschule/ueber-uns.html>; abgerufen am 9. September 2013.

band angedacht. Dies hätte den Vorteil, dass sich weitere öffentliche Träger sowie private Förderer beteiligen könnten. Der Musikhochschule Trossingen könnte dabei die operative Leitung der Akademie übertragen werden.

8. wie sie die Wirtschaftlichkeit und Leistungsfähigkeit der Musikhochschule Trossingen in Relation zum Zuschuss je Studienplatz im landesweiten und bundesweiten Vergleich bewertet;

Zu diesen Aspekten hat der Rechnungshof in seiner Beratenden Äußerung „Die Musikhochschulen in Baden-Württemberg“ Stellung genommen. Er hat jedoch darauf hingewiesen, dass selbst dem Rechnungshof belastbare Berechnungen der Kosten einzelner Studiengänge aufgrund der vorgefundenen Datenlage im Sinne einer Vollkostenrechnung nicht möglich seien. Bei einer gegenüber einer Vollkostenrechnung deutlich vereinfachten Gegenüberstellung der Studierendenzahlen mit den für die Hochschulen in den jeweiligen Haushaltskapiteln vorgesehenen jährlichen Zuweisungen kommt der Rechnungshof zu dem Schluss, dass Trossingen landesweit einen mittleren Wert bei den Ausgaben pro Studienplatz aufweist.

Aus Sicht des Wissenschaftsministeriums ist hierbei zu bedenken, dass die auf diese Weise ermittelten Kosten – worauf auch der Rechnungshof hinweist – nur einen Annäherungswert darstellen, der u. a. wesentlich durch die Personalstruktur einer Hochschule beeinflusst wird. So führt beispielsweise ein – grundsätzlich wünschenswerter – hoher Anteil an Professoren bei gleichzeitig niedrigem Anteil an Lehraufträgen zu einem ungünstigeren Wert. Ein hoher Wert lässt daher nicht ohne Weiteres den Schluss zu, die Verwaltung einer Hochschule sei nicht effizient. Im Übrigen lässt eine Kostenkennziffer keine Rückschlüsse auf die Qualität der Ausbildung zu.

9. aus welchen Gründen und mit welchen Konsequenzen für Belastbarkeit, Chancen- und Leistungsgerechtigkeit, Qualitätssicherung und Wirtschaftlichkeit sie insbesondere für Trossingen von dem durch den Rechnungshof für eventuelle Kürzungen erarbeiteten Verteilungsschlüssel abweichen und den Standort Trossingen überproportional belasten will;

Oberste Priorität kommt im vorliegenden Eckpunktepapier zur Weiterentwicklung der Musikhochschulen dem Erhalt der hohen Qualität und der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der baden-württembergischen Musikhochschulen zu. Das Wissenschaftsministerium ist davon überzeugt, dass dieses Ziel mit dem vom Rechnungshof entwickelten Modell der linearen Kürzung („Rasenmäher“) nicht erreicht werden kann. Dieses Modell hätte vielmehr eine deutliche Verschlechterung der Qualität aller Musikhochschulen des Landes zur Folge. Auf die Antwort zu Ziff. 6 wird verwiesen.

II. angesichts der erheblichen Widerstände gegen das vorgelegte Eckpunktepapier einen umfassenden und transparenten Strategieentwicklungsprozess unter Einbeziehung aller fünf Musikhochschulen – gegebenenfalls unter Moderation eines externen Schlichters – zu initiieren, wobei als Ausgangslage das laut Rechnungshof notwendige Einsparpotenzial von Studienplätzen und die Schaffung von Schwerpunkten erneut zugrunde gelegt werden könnte.

Im Februar 2013 hat die Wissenschaftsministerin in einem ersten Gespräch mit den Rektorinnen und Rektoren der Musikhochschulen einen strukturierten Prozess zur Weiterentwicklung der Musikhochschulen initiiert. Unter Einbeziehung aller fünf Musikhochschulen und externer Experten wurden die vorliegenden Eckpunkte entwickelt. Ein Ausgangspunkt waren dabei die zu erwartenden Äußerungen des Rechnungshofs zu möglichen Einsparpotenzialen. Allen Verfahrensbeteiligten wurde intensiv die Möglichkeit eingeräumt, ihre Positionen einzubringen. Das vorliegende Eckpunktepapier wird seit seiner Vorstellung am 17. Juli 2013 intensiv öffentlich diskutiert. Das Wissenschaftsministerium begleitet diese Phase des

Dialogs u. a. durch Gespräche an einzelnen Standorten. Nach Kenntnis des Wissenschaftsministeriums planen die Landtagsfraktionen der Grünen und der SPD eine Anhörung zur Weiterentwicklung der Musikhochschulen im Herbst.

Bauer

Ministerin für Wissenschaft,
Forschung und Kunst